DER MANN, der das fremde Mädchen küßte

Der Bus ratterte über die Kreuzung der Hotchkin- und Beverly-Street in Chikago. In diesem Augenblick sprang ein junger, elegant gekleideter Herr im Wagen auf, beugte sich über die ihm gegenübersitzende junge Dame und küßte sie herzhaft und lange auf die frischen roten Lippen.

Die Fahrgäste sprangen entsetzt auf — das Mädchen machte schwache Versuche, sich zu wehren, aber der Schrei, den es ausstoßen wollte, wurde durch den Kuß des Unbekannten erstickt.

Im nächsten Augenblick aber ließ der Mann sein Opfer los, lief mit ein paar Sätzen durch den Wagen zum Ausgang, ohne daß Schaffner und Fahrgäste, vor Staunen wie gelähmt, ihn hindern konnten, sprang ab und war im nächsten Augenblick im Straßengewühl verschwunden.

Unter den Gästen entstand eine lebhafte Debatte, was das für ein seltsamer Mensch gewesen sei: ein abgewiesener Liebhaber? ein Geistesgestörter? ein Verbrecher?

Auch Miß Rosie Berthill wußte nicht, was diesen Menschen veranlaßt hatte, sie zu küssen. Sie hatte den Mann nie zuvor gesehen, aber sie würde ihn wiedersehen, das stand für sie fest. Sie würde ihn wiedersehen — und dann gnade ihm Gott! Sie würde ihm sagen, was es für eine bodenlose Gemeinheit sei, ein fremdes, ehrbares und unschuldiges Mädchen, wie sie, öffentlich zu küssen. Am Kragen würde sie ihn packen und zum nächsten Policeman schleppen. Sie würde ihn.... wirklich? Denn während sie überlegte, wie er sein Verbrechen büßen solle, dachte sie auch darüber nach, wie er ausgesehen habe. Eigentlich recht nett, nicht wahr? Gut angezogen, sehr gut angezogen sogar, ein frisches Männergesicht, ein kleiner, schwarzer Menjou-Schnurrbart, vielleicht 26 Jahre alt — sie hatte ihn genau betrachtet, als er eingestiegen war und sich ihr gegenüber hingesetzt hatte. Gut hatte der Junge ausgesehen, wirklich gut!

In der kurzen Mittagspause des großen Bürohauses lief Rosie zur Sparkasse und hob von ihren Ersparnissen 80 Dollar ab.

Am nächsten Morgen prangte in der «Chikago Tribune» an auffallender Stelle dieses Inserat:

Der Mann, der das fremde Mädchen küßte,

wird von diesem gebeten, sich umgehend zu melden unter «Good Luck», hauptpostlagernd. Keine Rachegedanken!

Aber der Mann meldete sich nicht. Und obwohl so etwas sonst nur in Romanen vorzukommen pflegt, — Rosie konnte den Unbekannten nicht vergessen! Jeden Morgen, wenn sie ins Büro fuhr, hoffte sie, ihn im Bus zu treffen. Vergebens. Er war und blieb verschwunden, und Rosie bereute schon bitter, daß sie 80 Dollar für ein Inserat ausgegeben hatte, statt sich ein paar nette Kleidchen dafür zu kaufen.

Da, eines Morgens, als sie wie immer zur Arbeitsstätte fuhr, blieben ihre Augen plötzlich wie gebannt an der «Chicago News» haften, die ein Herr ihr gegenüber las. Sie glaubte, ihren Augen nicht zu trauen — aber tatsächlich, da stand über vier Spalten hinweg in dicken Balken als Schlagzeile:

Der Mann, der das fremde Mädchen küßte.

Ein neuer großer Erfolg unseres tapferen Detektivs Jerry Bloom — Wie er den berüchtigten Gangster Mercanty und seine Bande zur Strecke brachte. Der Kuß im Autobus Nr. A/27185.

Rosie konnte nur die Ueberschrift lesen; der Herr, der las, hielt das Blatt so, daß sie den Text nicht lesen konnte. Sie rutschte unruhig auf ihrem Sitz hin und her und konnte kaum erwarten, am Ziel anzulangen, denn sie wagte nicht, den Herrn um die Zeitung zu bitten, so sehr ihr dieser Wunsch auch in der Kehle brannte.

An der Haltestelle endlich angelangt, fingerte sie nervös 2 Cents aus der Tasche, stürzte zum Zeitungsstand und begann schon auf der Treppe nach dem Artikel zu suchen. Richtig — hier war auch sein Bild, zwar nicht ganz so, wie Rosie ihn in Erinnerung behalten hatte; aber es war kein Zweifel möglich: der Detektiv Jerry Bloom war der Mann, der sie geküßt hatte. Sie warf im Büro hastig den Mantel ab u. begann zu lesen:

Schon lange hatte unser tüchtige Detektiv die Spur von Mercanty und seiner Bande aufgenommen. Eines Abends drang er überraschend mit einer Anzahl Policemen in den Schlupfwinkel des berüchtigten Banditen ein, aber der Vogel hatte Lunte gerochen und war ausgeflogen. Unter Jerry Blooms Leitung wurde alles durchsucht, aber das einzige, was sich fand, war ein Bild des Detektivs, offenbar mit einer Geheimkamera aufgenommen, das auf der Rückseite die Worte trug: «Jerry — wir kriegen Dich!» Der Detektiv war wütend, denn wenn der Gegner ihn kannte, war die Verfolgung um ein vielfaches erschwert. Ja, er wußte, daß Mercanty und seine Leute die nächste Gelegenheit benutzen würden, um ihn unschädlich zu machen. Aber er verschmähte es trotz des Rates seiner Freunde, sich zu verkleiden, denn sein sportlicher Ehrgeiz war viel zu groß, als daß er zu solchen Tricks gegriffen hätte. Die Verbrecher waren jedoch seit jenem Tag seinem Gesichtskreis entschwunden und blieben allen Anstrengungen zum Trotz unauffindbar. Eines Tages, am 14. Januar, fuhr Jerry Bloom vormittags gegen 9 Uhr zufällig mit dem Bus A/27185 die Hotchkinstreet hinauf, als er plötzlich, aus dem Fenster blickend, das Auto Mercantys vor dem Bus herfahren und an der Kreuzung Beverlystraße stoppen sah, um den Autobus vorbeizulassen. Wenn Mercanty in dem Moment, da der Bus an ihm vorbeifuhr, aufblickte, mußte er den Detektiv erkennen, und Bloom wußte, daß er sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen würde. Der Gangster durfte ihn nicht sehen, sonst schoß er glatt in den Bus hinein. Was tun? Verzweifelte Lage! Resolut beugte sich Bloom über die ihm gegenüber sitzende junge Dame und küßte sie solange, bis der Bus die Kreuzung passiert hatte. Dann sprang er, ohne sich um die Aufregung der Fahrgäste und des Mädchens zu kümmern, ab und nahm im Taxi die Verfolgung des Banditen auf.

Gestern abend gelang es dann, den Verbrecher nach wochenlanger Beobachtung auf frischer Tat festzunehmen. Die Stadt Chikago verdankt die Befreiung von diesem Gangster dem tapferen Detektiv — und nicht zuletzt jenem jungen Mädchen, das eine unfreiwillige, aber sehr bereite Helferin abgab...

Rosie errötete, als sie den letzten Satz las. Dann ging sie zum Telefon und rief die Redaktion der «Chicago News» an, um die Adresse Jerry Blooms zu erfragen...

James Witt

Querschnitt durch die Kopfhaut (Mikro-Foto)

Wird Ihr Haar schnell fettig?

Oft liegt dies, wie auch das Auftreten von Schuppen, an einer Ueberreizung der Talgdrüsen durch Waschen mit ungeeigneten Mitteln, die zum Reinigen toter Gegenstände bestimmt sind und stark alkalisch wirken.

Regelmäßige Wäsche mit dem **seifenfreien, nicht-alkalischen** Schwarzkopf „Extra-Mild" reizt nicht die Talgdrüsen und läßt meist die übermäßige Fettabsonderung allmählich abklingen. Da sich die Drüsen erst nach und nach beruhigen, muß man allerdings Geduld haben, während die Schuppenbildung und das damit verbundene Kopfjucken schon eher nachläßt.

„Extra-Mild" gibt es auch flüssig in ganzen, halben und kleinen Flaschen.

SCHWARZKOPF EXTRA-MILD

"das seifenfreie Shampoon"